

## **Terms and Conditions**

The Library provides access to digitized documents strictly for noncommercial educational, research and private purposes and makes no warranty with regard to their use for other purposes. Some of our collections are protected by copyright. Publication and/or broadcast in any form (including electronic) requires prior written permission from the Library.

Each copy of any part of this document must contain there Terms and Conditions. With the usage of the library's online system to access or download a digitized document you accept there Terms and Conditions.

Reproductions of material on the web site may not be made for or donated to other repositories, nor may be further reproduced without written permission from the Library

For reproduction requests and permissions, please contact us. If citing materials, please give proper attribution of the source.

### Imprint:

Director: Mag. Renate Plöchl

Deputy director: Mag. Julian Sagmeister

Owner of medium: Oberösterreichische Landesbibliothek

Publisher: Oberösterreichische Landesbibliothek, 4021 Linz, Schillerplatz 2

### Contact:

Email: [landesbibliothek\(at\)ooe.gv.at](mailto:landesbibliothek(at)ooe.gv.at)

Telephone: +43(732) 7720-53100

an der Kolubara zu verschanzen, rennen wir mit unserem Häufchen immer weiter vor und möchten am liebsten mit den paar Leuten Kragujevac belagern und erobern. Erst um 6 Uhr abends kam die Menage.

Im langgestreckten Anbau eines Gehöfts, der in Friedenszeiten den Bauern wohl als Stall, Brotbäckerei und Maistenne gedient hatte, fanden wir Unterschlupf und heizten, um uns zu erwärmen, den Backofen. Gemeinsam mit einem Hünen holte ich einen Balken, den wir kaum auf der Schulter tragen konnten. Den riesigen Pfahl steckten wir in den Ofen, und er glimmte, daß es eine Freude war. Kaum waren wir eingeschlafen, brüllte jemand: „Es brennt!“ Alles sprang auf und rannte aus der Kutja, ganz blaß vor Angst, daß die serbische Artillerie im nächsten Moment ein Bombardement auf ein flammendleuchtendes Ziel eröffnen könne, aber am meisten fürchtete jeder eine Maßregelung durch die Offiziere, die durch eine Feuersbrunst zur nächtlichen Übersiedlung genötigt würden. Die Schlafgenossen kehrten eilig in die Hütte zurück, als sie sahen, daß für die nächste Sekunde ein Übergreifen des Feuers auf unsere Lagerstätte nicht bevorstehe, um in Hast noch ihren Tornister huckepack aufzuladen und das Gewehr zu ergreifen. Ich selbst hatte mich bloß aufgesetzt, als ich aber feststellte, daß nur aus den Lücken zwischen den Ziegeln des Backofens Flammen herauschlugen und das Gebälk nicht erreichten, sondern höchstens erhitzten, rückte ich Brotsack, Gewehr und Tornister zurecht und schlief weiter. Nach und nach kamen auch die anderen zurück, begutachteten die Sache von allen Standpunkten (Wasser zum Löschen wäre nicht vorhanden) und kamen zur Überzeugung, daß bestimmt entweder eine Feuersbrunst oder keine Feuersbrunst entstehen werde. Das Schicksal entschied sich für das letztere, und die meisten blieben wach, bis die Glut des Balkens niederglomm, ohne daß unsere Hütte in Flammen aufging.